

Bewerbung „Wir für die Region“ – ausführliche Projektbeschreibung –

Generationsübergreifendes Theater im Stadtteil Das besondere Projekt der Bürgergemeinschaft Siegburg-Deichhaus e.V.

Mit dem generationsübergreifendem Theaterprojekt für Kindern und Senioren möchte die Bürgergemeinschaft Siegburg-Deichhaus e.V. Brücken schlagen: Der Stadtteil Deichhaus ist in den letzten 10-12 Jahren durch Neuzuzüge deutlich gewachsen und weist gegenüber dem sonstigen Stadtgebiet einen spürbar höheren Anteil an Migrantenfamilien auf. Diese unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen haben wenige Berührungspunkte. Ohne begleitende und unterstützende Aktivitäten ist zu befürchten, dass das soziale Miteinander im Stadtteil Risse bekommt. Die sich jetzt noch im Kinder- und Jugendalter Befindenden sollen ihr gemeinsames Stadtleben mitgestalten können. Da es sich bei den neu Hinzugezogenen und den Deichhäusern mit Migrationshintergrund häufig um Familien mit jüngeren Kindern handelt, während unter den Alteingesessenen viele Senioren zu finden sind, können durch die generationsübergreifend angelegte Aktion alle Bevölkerungsteile angesprochen und eingebunden werden.

Die integrative Kraft des gemeinsamen Kunst-Schaffens wird als Mittel der Begegnung im Stadtteil genutzt. Einmal jährlich wird ein über mehrere Monate laufendes Theatervorhaben unter Leitung einer Theaterpädagogin durchgeführt. Jedes Teilprojekt gliedert sich in drei Phasen: Zunächst trifft sich jede Gruppe getrennt, um in kleinem Rahmen sich und das Projekt kennen zu lernen. Die Startphase endet mit einem gemeinsamen Nachmittag, der ein gegenseitiges "Beschnuppern" ermöglicht. Die zweite Phase beinhaltet wöchentliche Treffen in getrennten Gruppen, in denen sich die Teilnehmer*innen mit dem Thema auseinandersetzen. Je nach Teilnehmergruppe wird ein unterschiedlicher Schwerpunkt gesetzt, um Ideen für die theatrale Umsetzung zu gewinnen. Schließlich treffen sich die Gruppen gemeinsam zweimal ganztags, um sich ihre Erkenntnisse vorzustellen und sie zu einer gemeinsamen Geschichte zusammen zu setzen. Gemeinsamkeiten, Eigenarten und Unterschiede der Sichtweisen der Generationen werden so zusammen verfolgt, hinterfragt und diskutiert. Im ersten Teilprojekt ("Immer schön ordentlich") von 09/19 bis 01/20 (Aufführungen: 07.12.19 und 23.01.20) setzten sich die Teilnehmenden mit den verschiedenen Facetten des Themas "Ordnung" auseinander, beim aktuellen Durchlauf ("Wir müssen etwas tun!") – ursprünglich geplant von Ende 09/20 bis 03/21, wegen der Corona Pandemie verschoben bzw. verlängert von 11/20 bis 05/22 - liegt der Focus auf einer Auseinandersetzung mit der arabischen Dichtung "Konferenz der Vögel", die uns mahnt, dass die Verantwortung für eine bessere Welt bei jedem einzelnen liegt. Im kommenden Teilprojekt soll der Focus auf Verknüpfung von Theater mit Bildender Kunst und auf einer verstärkten Einbeziehung der Jugendlichen des Stadtteils liegen. Die bisherigen Teilnehmer*innen waren im Alter zwischen 4 und 75 Jahren: Kindergartenkinder, Schulkinder und ältere Erwachsene mit Bezug zum Stadtteil.

Die Kinder und Erwachsenen werden an kulturelles Erleben und Mitgestalten herangeführt. Die Kraft des Theaterspiels und die bildhafte Gestaltung mit dem eigenen Körper ermöglicht ein gemeinsames Erleben, voneinander Lernen und künstlerisches Tätigwerden jenseits möglicher Sprachbarrieren. Neue kognitive und kreative Kompetenzen werden entwickelt, erweiterte Ausdrucks- und Verständigungsmöglichkeiten eröffnet. Die Teilnehmenden werden zu einer Auseinandersetzung mit ihren eigenen Vorstellungen und denen der anderen ihrer

Gruppe sowie denen der anderen Teilnehmergruppen gebracht. Dabei bietet ihnen das Theaterspiel intensive gemeinsame Erlebnisse und die Möglichkeit, auszuprobieren und sich zu trauen. Zwischen den Teilnehmenden erwächst eine besondere Akzeptanz und gegenseitiges Vertrauen.

Das Ziel eines Sich-Begegnens der Bevölkerungsgruppen des Stadtteils geht im Projekt auf. Ohne Berührungsängste werden miteinander gemeinsame Kunstwerke geschaffen. Die Mitwirkenden lassen sich auf die unterschiedlichen Sichtweisen der Generationen und Kulturen ein und vollbringen voller Spielfreude eine großartige gemeinsame künstlerische Leistung. Die Teilnehmer*innen sind mit großem Eifer und großer Ernsthaftigkeit und trotzdem viel Spaß bei der Sache und entwickeln und proben ihre Szenen. Es ist beeindruckend, wie sich die verschiedenen Gruppen gegenseitig anspornen, motivieren und sich daran freuen miteinander Theater spielen zu können. Die Kinder freuen sich auf die Szenen mit den Erwachsenen, die „Großen“ sind fasziniert von der Offenheit und Unbefangenheit der Kinder im gemeinsamen Zusammenspiel.

Die Teilprojekte münden jeweils in öffentliche Aufführungen, so dass nicht nur die Teilnehmenden aktiv partizipieren, sondern die Ergebnisse ein kulturelles Erleben aller Interessierten ermöglichen. Alle Zuschauer sind eingeladen, sich im Anschluss an die Aufführung mit den Teilnehmer*innen über ihre Erfahrungen im Probenprozess und die inhaltliche Auseinandersetzung auszutauschen. So wird auch auf Zuschauerenebene ein Aufeinander-zu-gehen der Bevölkerung des Stadtteils ermöglicht und gefördert. Die Aufführungen des ersten Teilprojektes stießen auf große positive Resonanz - verbunden mit vielen Anfragen, beim nächsten Durchgang mit aktiv dabei sein zu dürfen.

Das Projekt ist mit einer besonderen Nachhaltigkeit verbunden. Das gemeinsame Theaterschaffen über jeweils ein paar Monate stellt für die Teilnehmenden jeweils eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung und Beschäftigung mit den anderen Beteiligten dar. Die Aufführungssituation bleibt den Teilnehmenden als besondere Erfahrung und Bestätigung ihrer Leistung in Erinnerung. Jedes Jahr entsteht ein neuer Anlass mit einem neuen thematischen Schwerpunkt und damit eine neue Motivation für die Bewohner des Stadtteils, sich für die Begegnung und Zusammenführung der unterschiedlichen Bevölkerungsteile zu engagieren. "Wiederholungstäter" sind dabei genauso willkommen wie am Projekt erstmalig Interessierte. Dadurch wird das generationsübergreifende Theater immer wieder frisch im Stadtteil verwurzelt. So ist eine Kontinuität ohne Ermüdungserscheinungen gewährleistet.